

## La valle di Maira

ein Paradies für Wanderer und Gourmets  
( Do, 7. Juli – So, 17. Juli 05)

Do - Schlechtes Wetter, kalt und der starke Regen begleitet uns auf der ganzen Fahrt durch die Schweiz. Von München über Chur und San Bernardino (15 Min. Wartezeit) nach Lugano, wo wir auf dem Land in einer netten kleinen Pension zwei kleine Zimmer, zum Abendessen pasta asciutta und einen Wein und morgens ein sehr anständiges Frühstück bekamen, das alles für 70 E pro Person. (Ristorante/Pensione Serena, 6989 Purasca, Ponte Tresa, Malcantone/ Ticino, Tel. 091-6061550, auch im Internet)

Fr - Morgens strahlt die Sonne vom Himmel, aber es ist sehr kalt. Grenze bei Ponte Tresa passiert, bei Varese auf die Autobahn nach Turin, die eine einzige Baustelle ist (Olymp. Winterspiele!), daneben wird die Schnellzugtrasse gebaut, alles ein wüster Beton-Verhau. Dahinter Reisfelder mit Kuhreihen wie in Südost-Asien, knatschgrün. Tangenziale rund um Turin, AB Richtung Genua, Ausfahrt Marene, dann auf kleinen Straßen durch Europas größtes Kiwi-Anbaugebiet nach Dronero, dem Eingang zum Maira-Tal. Dort zum ersten Mal wieder ital. Feeling gespürt, Gelato auf der Piazza unter Arkaden, Cafe, Warten in der Mittagsruhe auf das Öffnen des Fremdenverkehrsbüros, das sehr brauchbare Karten, Prospekte, Adressen etc hat.



Nach San Martino Inferiore hoch, ein alter Maiensäss (Unterkunft für Vieh und Menschen im Frühling, bevor es höher raufgeht) auf 1400 Meter, zu Maria, einer Deutschen, die dort den Posto Tappa führt und uns von vielen Freunden wärmstens empfohlen war wegen der idyllischen Lage, den schönen Plätzen draußen vor den Häusern und den guten 5 Gänge-Menues am Abend. (Centro Culturale Borgata, San Martino Inf., I-12020 Stroppo (CN), Tel 0039/171999186, auch im Internet). Wir haben ein sehr

geräumiges 3-Bett-Zimmer mit wunderschönem Blick für 51 E Halbpension pro Person bekommen. Mit Fotoapparat kleine Erkundungstour der Borgata, Häuser aus Stein mit Holzbalkonen, nette kleine Gärtchen, Kletterrosen, die hier oben noch voller Blüten sind, vor den grauen Steinwänden. Das Ganze erinnert sehr an die Schweiz. Halbstündiger Spaziergang nach San Martino Superiore, ein sehr hübsches Dorf mit alter Kirche und z.T. verlassenen Häusern, doch auch einigen renovierten. Bergblumen-Pracht: wilder Lavendel, verschiedene Nelkenarten, wilde Löwenmäulchen, Hauswurz. Um halb 8 gab's Essen im Speisesaal mit etwa 50 anderen Gästen, E. und G. sind inzwischen auch angekommen. Gutes Essen, offener Wein, Geplaudere, früh ins Bett.

Sa - Beim Aufstehen allgemeines Bedauern - dicke Wolken, kalt, Nebel im Tal. Für die Jahreszeit zu kühl, aber bekanntermaßen lassen wir uns das Singen ja nicht verbieten, auch wenn mangels Platz im Inneren draußen gefrühstückt wird. Selbstgemachtes Brot und Marmeladen und Honig aus dem Tal. Um 10.00 Uhr zur Wanderung aufgebrochen,



Routenbeschreibung aus Marias Wanderordner. S. Martino, Ciamino, Morinesio, Straße zur Wallfahrtskirche Santa Maria. Die schönsten Verbindungswege, fast immer auf gleicher Höhe, mit schon mediterraner Alpenflora (auch wieder ein paar Feuerlilien entdeckt!), durch z.T. verfallene Dörfer, die aber auch wieder entdeckt werden, mit alten Dorfbrunnen; bei Regen erscheinen die Bergnester eher düster. Oben an der Kirche Picknick mit

Blick auf die kultivierte Hochebene, G. kam mit seinem Mountainbike angesaust. Zwischendurch immer wieder Regen, nasses Gras, nasse Schuhe. Zurück über Ruata Valle, in der netten Locanda Kaffee und Kekse, über Cucchiales, dann den oberhalb gelegenen Weg zurück nach S.M. Reine Gehzeit 5,5 Stunden. Als Einlauftour sehr zu empfehlen, leider hatten wir keine Blicke ins Tal.



Bei der Ankunft angenehme Überraschung: Die Heizung war an und unsere Klamotten konnten trocknen. Und einen Föhn gab es auch. Wanderers Glück dann ein Superessen und eine gute Flasche Barbaresco.

So - Morgens 5 Grad und Dauerregen , auf unserem Dach lautes Trommeln , das zum Ausschlafen ermunterte. Eigentlich wollten wir ja nach Elva hochgehen, wo eine Fotoausstellung über die tapferen Combattenti des 1. Weltkriegs eröffnet wurde und man die



Toten nun mit einer Polenta-Schlacht ehren würde. Aber um 11 Uhr regnete es so stark - unsere Wanderschuhe waren ja grad erst wieder trocken -, dass wir mit dem Auto hochgefahren sind. Man sah nichts als dichten Nebel. Alte, romanische Kirche mit Fresken angeschaut, dort auch die Ausstellung. Dann der Frau Bürgermeisterin zugehört, die, umrahmt vom Chor, deren Mitglieder schon ziemlich betagt waren, aber doch wunderschön gesungen haben, und dem Dorfbullen, der mit seinen Zottelhaaren und -bart eher wie ein Alt 68er aussah, eine etwas holprige Rede hielt. Ein paar Stände waren auch aufgebaut, wo wir

uns mit Mairatal-Käse und Würsten für die morgige Tour versorgt haben und den wohlschmeckenden Honig „da agricultura biologica“ gekauft haben. Dann haben auch wir uns in die Polenta- Schlange eingereiht, wobei eine Portion locker für Zwei reichte. Auch Rotwein zum Aufwärmen gab es. In der sehr hübschen Posto Tappa noch einen Kaffee getrunken ( müssen auch sehr gut kochen, laut Auskunft von Nichte S.), und dann erschien endlich die Sonne, so dass E. unser Auto genommen hat und wir Drei fröhlich zurückgelaufen sind und die Ausblicke auf die Felsengipfel rundum genossen haben. Feuerlilien auf den Wiesen und ein wunderschöner Blick von oben auf San Martino

Superiore. Abends gab es als Hauptgang heimische Käse mit Ofenkartoffeln, vino, grappa, tutto buono.

Mo - Endlich blauer Himmel und wärmer, aber nicht wolkenlos. Gestern haben wir uns noch bei Maria, die alles Material zur Verfügung stellt und auch bereitwillig Auskunft gibt und einen in der nächsten Unterkunft anmeldet, unsere 5-tägige Tour geplant. Das Auto in Stropo Bassura abgestellt und um 10 Uhr losmarschiert. Gut eine Stunde Aufstieg nach Palent, immer wieder rückwärtige Blicke auf S.M., vorbei an zwei Kapellen. Palent, sehr einsam und malerisch gelegen, hat auch eine Posto Tappa .Oberhalb des Dorfes mit schönem



Blick auf Palent gepicknickt. Steil bergauf am Hang des Monte Buch, immer durch Mischwald, etwa 350 m. Dann wunderschöner Weg, immer auf gleicher Höhe, mit Blick auf das Vallone di Marmora und Vallone di Preit. Alpen-Lichtnelke, Orchideen, Gelber Fingerhut, Grillen und viele Schmetterlinge gesehen. Noch ein paar Stunden stramm gelaufen wegen dräuender Gewitterwolken, um 17 Uhr den Posto Tappa La Arata erreicht. Nicht sehr idyllisch trotz der schönen Lage. Zimmer eine muffige Gruft (lo stanzone!), aber sehr nette Wirtsleute und einen hübschen Speisesaal. Nach der Dusche Bier im Garten. Wir sind die einzigen Gäste und werden von der Signora mit einem superguten 8-gängigem Abendessen überrascht, 3 Antipasti ( Gemüse- und grüner Salat, Rindercarpaccio, Kräuterfrittata mit Auberginengemüse ) Agnolotti mit Fleischfüllung, Rinderbraten mit Zucchini, Erdbeeren aus dem Garten und Panna Cotta. Wein, hinterher selbstgemachten Kräuterschnaps namens Ginnepy, eine Spezialität aus dem Tal. 47 E pro Pers. für alles. Noch ein bisschen spazierengegangen, Gewitterregen. Und dann sehr zufrieden in unsere Schlafgruft gestiegen.



Di - Strahlend blauer Himmel, gut geschlafen, um halb acht leckeres Frühstück mit viel Obst, auch zum Mitnehmen. Am Abend vorher haben wir noch den Sherpa-Bus (extra Service für die Wanderer) für 8 Uhr bestellt, der uns für 20 E zum Gias il Ghetto, eine halbe Stunde steile Almstraße hoch, bringt. Überwältigender Blick auf den Monte Viso im Norden, 3850 m hoch, der Quelle des Pos. Die sehr steile Straße (650 Höhenmeter, etwa 2 Std. Marsch) könnte man auch laufen, aber angesichts der angesagten Gewitter entschlossen wir uns für das Taxi. Ausstieg an der fast 2000 m hoch gelegenen Alm, dann steiler Serpentinweg zum 500m höher gelegenen Colle del Mulo, 75 Min. Flora hier oben anders, mehr Polsterpflanzen, viele Murmeltiere, Sonnenschein. Von oben Rundumblick, im Süden sieht man die Kette der Seealpen. Eine



halbe Stunde Pause mit Fernglas, doch der Himmel bezieht sich schon wieder, instabile Wetterlage eben. Wanderung auf der Hochebene (PO = percorso occitano), noch ein Picknick in der Sonne, dann häufen sich dicke Gewitterwolken auf. Schnell abgestiegen zum Agriturismo La Meja, knapp vor den ersten Hagelgewittern das schützende Dach um 14 Uhr erreicht.



Die nette Signora, die Schwägerin der Hüttenwirtin von gestern, begrüßt uns in ihrem neu gebauten Haus, erklärt, dass wir die ersten Gäste seien, aber dass wir leider ohne Fenster auskommen müssen, weil der Fensterbauer sie versetzt hat. Wir dachten uns noch nichts bei dieser Nachricht, tranken erst mal einen Kaffee vorm Haus und beobachteten, wie dicke Hagelkörner die Almwiesen in eine Winterlandschaft verwandelten. Im Übrigen fühlten wir uns inmitten des Bauschutts, Plastikplanen und herumlaufenden Federviehs eher an Südost-Asien erinnert. Dann, nach der

Dusche mit offenen Fenstern bei 5 Grad, wurde uns trotz kleinem Radiator im Zimmer und einem fürsorglich gebrachten Tee nicht warm, auch nicht eingewickelt in die Schlafdecken und mit Stirnlampen bewaffnet, weil das Leselicht nicht ausreichte. Aber im Schlafzimmer gab es zumindestens Fenster! Auch die Aussicht auf das versprochene Menue bewirkte kein Ende des Zähneklapperns, vor allem weil der Speisesaal über 10 offene Fenster verfügte, wo es gewaltig durchzog und der dicke Hagel rundum auf den Wiesen auch nicht gerade einheizte. Ich entschloss mich also zu einem halbstündigen Marsch im Laufschrift über die Alm, wobei mir eine Murmeltierfamilie mit Jungen in 5 m Entfernung wenigstens das Herz erwärmte. Zurückgekommen fand ich H. und A. fröhlich im Speisesaal vor einer guten Flasche Barbaresco, die Fensterhöhlen waren mit Plastikplanen zugedeckt und von der Küche her wurde eingeheizt, so dass es gemütlich warm war. Es gab 5 kalte Vorspeisen, unter anderem Pesto mit Anchovis, eine Spezialität aus dem Maira-Tal (im Führer „Antipasti und alte Wege“ lasen wir, dass die Talbewohner im Winter Anchovis von Genua geputzt und eingesalzen haben ) und köstliche Polenta mit selbstgemachtem, geschmolzenen Käse, dazu Gulasch-Tomatensauce. Es regnet die ganze Nacht durch.



Mi - Morgens keine Sonne, nur dicke Wolkendecke, aber der Regen hat aufgehört. Von der Toilette dank des fehlenden Fensters gleich eine Gämse gesichtet. Nettes Frühstück mit selbstgemachtem Kuchen und tausend Entschuldigungen von der freundlichen Wirtin. Dann traumhafter Weg über die Hochebene von La Gardetta, wobei der Weg bei Sonne sicher noch viel schöner ist. Nur das Pfeifen der unzähligen Murmeltiere ist zu hören. Traumhafte Lage des Rifugios. Vielleicht schönster Teil der Wanderung.

Auf dem Colle La Gardetta kurze Rast auf Edelweißwiese, dann 1-stündiger Abstecher zum Colle Oserot (2620 m hoch). Wobei uns unser Katastrophenvorhersager A. mit wüsten Gewitterszenarien zu ziemlicher Eile anhielt. Noch mal andere Alpenflora: Gelber Mohn, Gemswurz und ein langsporniges Veilchen (viola calcarata), das ich nicht kannte. Vom Colle La



Gardetta ziemlich schnell steil abgestiegen, noch ein letztes Picknick in der Sonne, dann zogen die Wolken auf und bei der Alm Prato Ciorliero fing es an zu regnen. Eine Stunde Fahrstraße runtermarschiert im Regen, H. ist den Wanderpfad gelaufen. In Prato Rotondo 20 Min. untergestanden, die anderen sind weitergegangen, dann hat der Regen aufgehört. Sehr schöner, alter Dorfweg nach Chialvetta. Idyllischer Posto Tappa, aber dieses Mal sind noch etwa 20 Leute da. Wir 3 haben ein Zimmer für uns, müssen aber durch ein anderes durchgehen. Zur einzigen (!) Toilette mit Dusche muss man einen langen Balkon entlang gehen. Da heißt es geduldig warten. Abends kommt die Sonne raus, aber es ist noch kalt. Kleiner Spaziergang durch das sehr hübsche Dorf. Gemütlicher Gasträum, nur 3-Gänge-

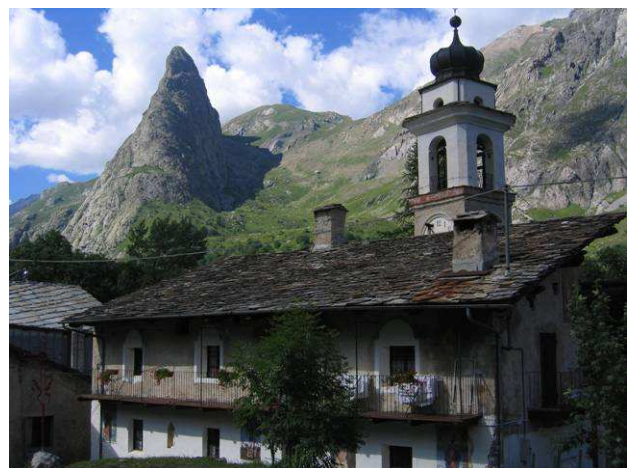


Menue, wir sind besseres gewöhnt. Der ganze Betrieb lebt eher vom guten Ruf seines Besitzers Lorenzo, die Promotion klappt allerdings hervorragend.



Do - Bei weitem das schlechteste Frühstück, aber was macht das schon, wenn die Sonne strahlt und weiße Kumuluswolken schönes Wetter ankündigen. Über Prato Rotondo nach Viviere (entzückender Weiler mit einer Bank und Brunnen in der Dorfmitte, der schönste Picknickplatz) zurück zum Colle Ciarbonet (2006m), dieses Mal über den Wanderpfad. Von der Straße abgebogen auf den Percorso Occitano bis zum Pass. Von dort schöner Blick zurück,  $\frac{3}{4}$  Std. Pause. Dann steiler Weg runter ins Mairatal, erst Lärchen-, dann Fichtenwald. 1,5 Std. ohne Blick und daher zum 1. Mal etwas langweiliger Weg, noch dazu ein Knieschnackler. Unten eine Idylle: die Sorgenti della Maira mit See und Campingplatz und vielen Italienern. Müde Füße ins eiskalte Wasser gehalten. Hübscher Dorfweg nach

Chiappera, ein Weiler mit alter Kirche und dahinter der sehr eindrucksvollen Felsklotz des Monte Provenzale. Und zum ersten Mal seit 4 Tagen wieder in deiner Bar Cappuccini getrunken und Eis gegessen. Noch 20 Min Teerstraße hoch zum Campingplatz und Rifugio Campo Base; Zimmer mit 5 Franzosen geteilt, langes Anstehen an der Duschen, nicht sehr idyllisch, aber von den Bänken vorm Haus schöner Blick auf die Berge. Essen sehr o.k., so schlimm wie ihr Ruf ist die Unterkunft gar nicht. Monte Provenzale im Abendlicht. Die braven Franzmänner schlafen schon, als wir in die Stockbetten kriechen.



Fr - Die disziplinierten Franzosen haben nicht mal geschafft, uns aufzuwecken. Keine Wolke am Himmel, warm. Um halb neun losmarschiert, zurück nach Chiappera, dort den Percorso oberhalb des Valle Maurin und des Valle Maira nach Lausetto. Vor dem Ort eine malerisch gelegene Wallfahrtskirche, wo wir auf dem Bänkchen eine kleine Brotzeit gemacht

haben, den grandiosen Rundumblick genießend. Weiter auf gleicher Höhe mit wunderschönen Ausblicken auf das Tal und die dahinterliegenden Berge. Dann Almstraße



nach Gr. Durazza, viele Almen mit großen Kuhherden, die alles zertrampeln und versauen. Steil hoch zum Punta Colour, anstrengend. Oben eine Stunde Pause, wo uns ein Vogelfotograf mit 500-er Objektiv und Digitalkamera seine Bilder von Adlern und Bienenfressern gezeigt und uns viel über die Gegend erzählt hat. Besonders schwärmte er vom Valle di Gesso, wo auch der Nationalpark degli Alpi Marittimi ist. Dort sei es noch einsamer und naturbelassener. Wir haben ihm noch viel Glück bei der Jagd nach dem

Gänsegeier gewünscht und sind dann 700 Meter steil abgestiegen, erst über einen felsigen Abhang, dann über Schotterstraße über Vallone und Ussolo. In Ussolo wird der alte Posto tappa, das alte Rathaus, renoviert und wir haben im neuen eine Cola getrunken und auf den Sherpa-Bus um 5 Uhr gewartet. Ende der wunderschönen Wanderung.

Das Taxi bringt uns nach Stoppo Bassura zum Auto zurück und wir fahren hoch ins Tal nach Ponte di Maira, wo wir in dem sehr hübschen Agriturismo, wo wir Zimmer vorbestellt haben, die Segnungen der Zivilisation in Form von eigenem Zimmer, eigenem Bad und ein kuscheliges, bezogenes Bett genießen. ( Agriturismo Mistral, Acceglio, Tel. 0171 99090) Bier im kleinen Innenhof, gutes Abendessen: Gefüllte Zucchini Blüten, Focaccia mit Speck und Nüssen, Aciughe con Pesto, Selbstgemachte Nudeln/Gnocchi, Trota mit Gemüse, Nachtisch. Mit 2 Flaschen Wein und Schnaps 72 E alles inclusive. Wunderbar geschlafen.



Sa - Schwül-warm, bedeckt, keine Aussicht mehr. Insofern waren die Gewittergüsse auf der Wanderung doch von Vorteil. Auf Wunsch draußen gefrühstückt. Um 10 Uhr losgefahren, 1,5 Stunden später in Cuneo. Albergo Ligure in der Innenstadt, Dozi 62 E. Zimmer o.k., aber nicht sehr komfortabel, Stadtpaziergang und Eis geschleckt. Die Sottoportici bei der Hitze sehr angenehm zum Bummeln. Kaum Touris, gute Einkaufsmöglichkeiten, keine spektakulären Sehenswürdigkeiten. Runtergesetzte Valle-Verde-Schuhe gekauft und in einem wunderhübschen

Laden, eingerichtet wie früher, offene Gewürze, Hülsenfrüchte, Nudeln etc. gekauft. (unter den Arkaden in der Hauptstraße, neben dem alten Cafe. Daneben auch ein Laden mit Pasta Fresca. Beim Metzger Speck und Salami und Sardellen aus dem Maira-Tal erworben. Vergebens nach Restaurants/Trattorien mit kleinem Garten gesucht, auch keine gute

Pizzeria, schließlich in unserem Hotel drinnen schlecht gegessen. Noch ein Bier auf der Piazza.

So - Wieder sehr heiß. Noch frische Nudeln gekauft, alle anderen alimentari waren merkwürdigerweise zu, selbst die Bäcker. So konnten wir nicht mal eine Brotzeit mitnehmen. 8 Std. Fahrt bis Muc, problemlos, nur kurzer Stau vor Kaufbeuren. Fast dieselbe Strecke genommen wie bei Hinfahrt, dieses Mal nur über Como.

#### Zusammenfassung Wandern im Mairatal

1. Das Wandern ist problemlos, nicht ausgesetzt, Wege ausgezeichnet markiert.
2. Man kann auch (fast) alle Wanderungen als Tageswanderungen gestalten, da man mit dem Auto schon sehr hoch kommt.
3. Wenn man übernachten will, den jeweiligen Wirt der Posto Tappa anrufen lassen und Zimmer vorbestellen, dann hat man größere Chancen, nicht im Massenlager zu landen.
4. Den Sherpa-Bus auch vom Wirt bestellen lassen. Wir haben nicht gewagt, das Taxi kurzfristig zu bestellen.
5. Brotzeiten für unterwegs gibt's auf jeder Posto Tappa.
6. Maria hilft bei allen Vorbereitungen und organisiert auch Individualwanderungen, 4 oder 6 täglich.
7. Karte vom Mairatal gibt's bei Maria, Führer „Antipasti und alte Wege“ vorher besorgen.
8. Man braucht nicht glauben, dass man auf den Wanderungen abnehmen kann, dafür ist das Essen viel zu gut.

Susanne Varchmin